

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 5 (1992)  
**Heft:** 1-2

**Rubrik:** Meinungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

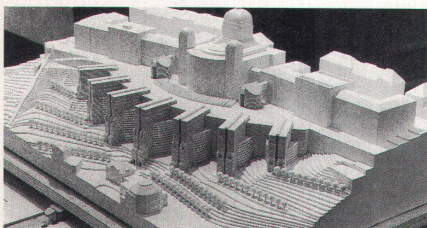
## Dem «heimlichen Design» auf der Spur

«Zeitmessung ist Nebensache», HP 11/91

«Hochparterre» hat sich entgegen den im Artikel «Schriftbild und Bildschrift» vertretenen (und in der Gestaltung ebendieses Artikels nicht durchgeführten) Ideen entwickelt – glücklicherweise, muss ich sagen. Die Typografie hat sich beruhigt, und die Farbe wird nur noch dort eingesetzt, wo sie etwas bringt.

Meine Befürchtung, dass sich im Inseratebereich das Kleininserate-Chaos à la «Aktuelles Bauen» aus Budgetgründen ausbreiten werde, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet.

Der Artikel «Zeitmessung ist Nebensache» hat mir von der Idee her gut gefallen, aber noch einige Fragen offengelassen. Gestört hat mich, dass im Text ausführlich behandelte Uhren nur teilweise abgebildet wurden. Besonders vermisse ich: Die ADN-Uhr, (Schweizer Design Preis), die Movado Museums Watch, die Visualisierung von «Bürgeruhr» (Tissot) versus «Bourgeoisuhr» (Eterna), Max Bills Entwicklung anhand der beiden Uhren, die verschiedenen Entwürfe für eine definitive Form des Ateliers Crippa-Hasler, die vielleicht den gestalterischen Freiraum oder die «Scheren im Kopf» der Gestalter illustrieren könnten, usw., usf. Trotzdem: Die Fotos (die mit den Sackmessern ist sackstark) erzählen ihre eigene Geschichte, parallel zum Text



oder ergänzend dazu, und sie sind ästhetisch gekonnt aufbereitet.

Mich interessiert generell das Thema des «versteckten Designs». Wie werden Teile gestaltet, die dem Benutzer verborgen bleiben? Wer gestaltet sie und nach welchen Kriterien? Oder, wie es im «Technics»-Inserat wohl nicht gemeint ist: «Schönheit kommt von innen.» Wie wird ein Hi-Fi-Gerät oder ein Computer im Innern gestaltet und warum? «Schöner sein» oder nur «schöner Schein»? Erwin Weibel, Bremgarten ■

## Bereits verwirklicht

«Hauptstrassen zum Leben», HP 11/91

«Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt?» fragt uns Urban Müller von der Firma Müller-Steinag Baustoff AG, denn «wir haben auch in der Schweiz bestens verwirklichte Wohnstrassen, wo die Bedürfnisse aller Beteiligten gelöst sind.» Informationen und Anregungen dazu enthält die «Wohnstrassen-Doku» über «Beispiele in der Planung und Ausführung», die bei der Firma Müller-Steinag Baustoff AG, 6221 Rickenbach LU, gratis bezogen werden kann. ■

## Bundeshaus aus der Flasche

Wenn auch die von Mario Botta vorgeschlagene zweite Bundeshaustrasse (im Modellfoto unten links) vielleicht auch nie ein Klassiker wird: Ein Classico ist sie alleweil! HP ■



# Brücke, Kunst und Kleider

Vor gut zwei Jahren hat ein wagemutiger Kunstimpresario für Aufsehen gesorgt, indem er für den Grandfey-Viadukt bei Freiburg eine Skulptur von Richard Serra bestellte, die dieser prompt lieferte und installierte (HP berichtete darüber). Die Stiftung Grandfey bemüht sich jetzt darum, den Serra auch zu bezahlen – und verkauft dafür Serra-Lithografien. Doch nicht nur Kunst, auch Kunstgewerbe zieht der Grandfey-Viadukt an: Li Trieb, Modedesignerin aus Bern, hat auf ihm

ihre Kollektion 91 von Andreas Lehmann inszenieren und von Rolf Schenk fotografieren lassen. Entstanden ist eine ausserordentliche Werbebroschüre für die Mode der vornehmen Frau: reduzierte Formen, zurückhaltende Farben, beste Materialien. ■

Zur Kunst das Kunstgewerbe: Claudia Auer stellt Mode von Li Trieb im Grandfey-Viadukt bei Freiburg vor.